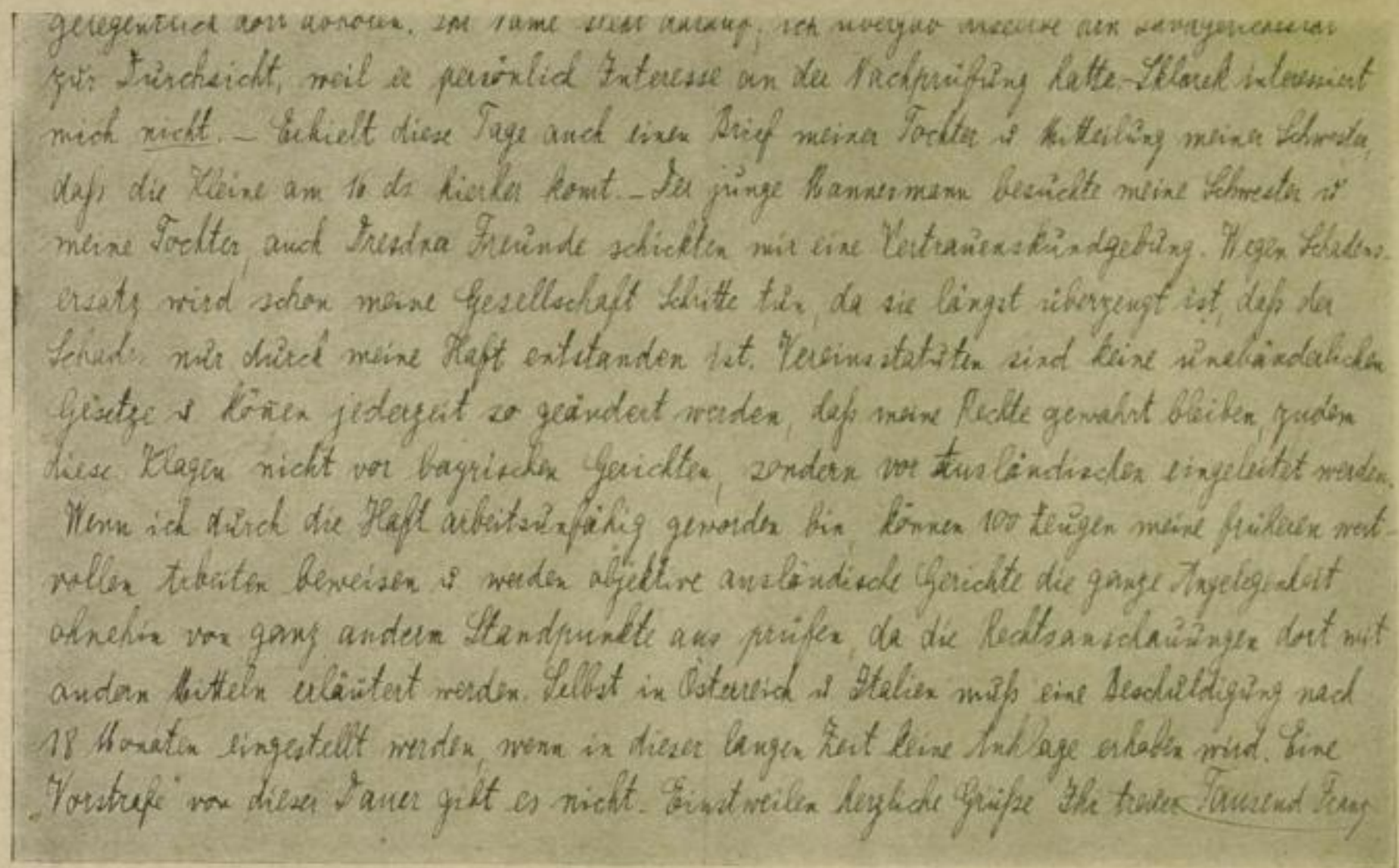
gelegentlich von anderen, so kam sie an Anfang, ich weiß nicht mehr an welchem
zur Durchsicht, weil sie persönlich Interesse an der Nachprüfung hatte. Klarek interessiert
mich nicht. – Erhielt diese Tage auch einen Brief meiner Tochter u. Mitteilung meiner Schwester,
daß die Kleine am 16 ds hierher kommt. – Der junge Mannermann besuchte meine Schwester u.
meine Tochter, auch Dresdner Freunde schickten mir eine Vertrauenskundgebung. Wegen Schadens-
ersatz wird schon meine Gesellschaft Schritte tun, da sie längst überzeugt ist, daß der
Schaden nur durch meine Haft entstanden ist. Vereinsstatuten sind keine unabänderlichen
Gesetze u. können jederzeit so geändert werden, daß meine Rechte gewahrt bleiben, zudem
diese Klagen nicht vor bayrischen Gerichten, sondern vor ausländischen eingeleitet werden.
Wenn ich durch die Haft arbeitsunfähig geworden bin, können 100 Zeugen meine früheren wert-
vollen Arbeiten beweisen u. werden objektive ausländische Gerichte die ganze Angelegenheit
ohnehin von ganz anderem Standpunkte aus prüfen, da die Rechtsanschauungen dort mit
andern Mitteln erläutert werden. Selbst in Österreich u. Italien muß eine Beschuldigung nach
18 Monaten eingestellt werden, wenn in dieser langen Zeit keine Anklage erhoben wird. Eine
„Vorstrafe" von dieser Dauer gibt es nicht. Einstweilen herzliche Grüße Ihr treuer Tausend Franz

Ausschnitt aus einem Brief von Franz Tausend

möglichen, die Menschen in seine Welt zu führen. Der Schrifturheber gehört nicht zu den nachdenklichen Menschen. Deshalb ist er auch der Großplanmensch, der seine Ideen vorwärtsbringt, aber sie meistens nicht begründen kann. Er kann wohl eine gefaßte Idee bis zum Äußersten führen und mit ungewöhnlichem Fleiße ausarbeiten, aber er hat keinen Überblick, der Logik verlangt, und besitzt vor allem keine Arbeitskonzentration.

Man könnte den Schreiber einen Fanatiker nennen, doch hier muß man vorsichtig sein. Denn sein Wille geht höher hinaus. Er will nicht in der Masse stehen, sondern bewußt eine führende Rolle spielen.

Es muß noch besonders betont werden, daß der Schrifturheber nicht sonderlich auf Gründlichkeit eingestellt ist. Eigenschaften wie Wankelmut, Verschlossenheit, Genußsucht verrät die Schrift.

Die Wege des Schrifturhebers sind eigensinnig, deshalb kann sein Leben nicht ganz natürlich verlaufen sein. Trotzdem wird er von seinen Ideen nicht ablassen, weil er in seinem Innern glaubt, recht zu handeln.

Es ist selten, daß solche Naturen in einer glücklichen Ehe leben, weil sie meistens die häuslichen Kleinigkeiten übersehen, in ihren Idealen und Plänen nach großem Stile leben.

Die Schrift überzeugt nicht, daß der Schreiber sich in einer schweren Situation befindet. Jedenfalls empfindet er sie unterbewußt nicht als solche.

Auch ein Trost

„Na, wenigstens habe ich die Nummer — 9991!"

Aus „College-Humor"

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id35971616A-19312500/81
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT